



## UNFAIRE HANDELSPRAKTIKEN

Die Bundestagsentscheidung zum Gesetzesentwurf gegen unfaire Handelspraktiken wurde auf April vertagt. Verschiedene Organisationen setzen sich für mehr Fairness im Lebensmittelhandel ein. Wir haben Marita Wiggertbale, Referentin für Wellernährung und globale Agrarfragen bei Oxfam, dazu befragt.

*Frau Wiggertbale, was sind unfaire Handelspraktiken?*

Unklare oder unfaire Handelspraktiken haben mit hoher Wahrscheinlichkeit negative Auswirkungen auf den Lebensstandard der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Als unfaire gelten Praktiken, die unredlich sind und einseitig der Landwirtin oder dem Lieferanten aufgezungen werden und bei denen das wirtschaftliche Risiko des Käufers unverhältnismäßig auf Lieferanten abgewälzt wird. Dazu gehören beispielsweise kurzfristige Stornierungen, einseitige Vertragsänderungen oder lange Zahlungsfristen.

*Warum braucht es ein Gesetz dagegen?*

Wenn per Gesetz alle unfairen Handelspraktiken und der Einkauf von Lebensmitteln unterhalb der Produktionskosten verboten würden, könnten die Landwirte kostendeckende Preise erzielen und gemeinwohlorientierte Verarbeiter könnten fair behandeln, ohne die eigene Wirtschaftlichkeit zu gefährden. Ein Paradigmenwechsel würde eingeleitet, wenn die Preise so zukünftig von unten nach oben gebildet werden. Die Preise müssen die sozialen und ökologischen Kosten widerspiegeln, vom Landwirt und den Arbeiterrinnen in Bananenplantagen, bis hin zu Verarbeitern und Supermarktketten.

*Was sind die nächsten politischen Schritte?*

Spätestens Mitte April entscheidet der Bundestag über den Gesetzesentwurf. (Zum Druckzeitpunkt lag noch keine Entscheidung des Bundestages vor.) Die CDU/

### INFOS

- Positionspapier „Für mehr Fairness im Lebensmittelhandel“: [www.kurzlink.de/fairness-im-lebensmittelhandel](http://www.kurzlink.de/fairness-im-lebensmittelhandel)
- Factsheet „Knebelverträge im Lebensmittelhandel“: [www.kurzlink.de/knebelvertraege](http://www.kurzlink.de/knebelvertraege)

FRAGEN: KATRIN BADER